



Foto: Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Mit Bahn und Bus zur Varusschlacht:

Hermann ruft

Römische Truppen vor dem Westfälischen Römermuseum.

> Vor 2000 Jahren fand die „Schlacht im Teutoburger Wald“ statt. Die Germanen unter Hermann (lat. Arminius) siegten über das römische Heer unter Varus. Das Jahr des Jubiläums der Schlacht soll zahllose Touristen anziehen. Wie kommt man mit Bahn und Bus dorthin?

Drei Orte – ein Konzept

Drei Ausstellungen mit dem gemeinsamen Konzept „Imperium – Konflikt – Mythos“ wollen umfassende Auskunft geben über das Schlachtereignis vor zwei Jahrtausenden, die Zusammenhänge und Wirkungen. So hat man den Streit darüber beigelegt, wo die Schlacht tatsächlich stattgefunden hat. In Detmold ist die Information über den Mythos konzentriert, in Kalkriese wird der „Konflikt“ und damit die Schlacht selbst dargestellt, in Haltern am See steht das „Imperium“ im Vordergrund. Eine gemeinsame Eintrittskarte zu den Ausstellungen macht den Besuch kostengünstig. Eine gemeinsame Fahrkarte oder ein gemeinsames Konzept der Erschließung mit öffentlichen Verkehrsmitteln gibt es indes nicht. Alle drei Ausstellungen werden



www.imperium-konflikt-mythos.de

zusätzlich zum Fundus der Museen gezeigt, öffnen am 16. Mai und sind bis Anfang Oktober zugänglich.

Detmold und das Hermannsdenkmal

Grimmig schaut die Statue des Hermann über den Teutoburger Wald. Er reckt sein Schwert in über 50 Metern Höhe über dem Fundament – nicht gegen Rom, sondern in Richtung Frankreich, das als Erzfeind der Deutschen galt, als das Hermannsdenkmal errichtet wurde. Damals war man von einem vereinten Europa noch weit entfernt. Doch das Denkmal hoch über der Stadt Detmold ist kein Zeugnis obrigkeitlicher Machtdarstellung, sondern entspringt bürgerlicher Initiative. Auf einer altgermanischen Wallburg begann der Architekt und Bildhauer Ernst von Bandel im Jahre 1838 mit den Arbeiten und steckte sein ganzes Vermögen in sein Lebenswerk, aber erst 37 Jahre später konnte er im Sommer 1875 das Werk vollenden. Die große Bronzeplastik wurde in Hannover gegossen und kam mit der Eisenbahn bis Herford, von wo sie 30 Kilometer weit mit Pferd und Wagen zu ihrem Standplatz gebracht wurde.

Das Hermannsdenkmal war eines der Gründe, warum im Jahr 1900 eine elektrische Straßenbahn zu den am Fuße liegenden Gemeinden Hiddesen und Berlebeck gebaut wurde, die damals als Sommerfrische beliebte Touristenziele waren. Bis

zum Denkmal drangen nur vereinzelt Linienbusse vor. Seit einigen Jahren fährt nun schon die Touristiklinie 792 regelmäßig von April bis zum 1. November hinauf: werktags mit drei Kursen, sonntags stündlich. Anlässlich des Jubiläums der Schlacht wird der Fahrplan werktags auf einen Stundentakt, sonntags auf einen Halbstundentakt verdichtet. In allen Bussen können Fahrräder mitgenommen werden.

An der Freizeitlinie liegt nicht nur das Denkmal, sondern gleich eine ganze Reihe von Touristenattraktionen, die direkt erreicht und verbunden werden: das weitläufige Westfälische Freilichtmuseum bäuerlicher Kultur, ein Vogelpark, die Adlerwarte mit Vorführung frei fliegender Greifvögel und die Externsteine. Durch diese einmalige Felsformation fuhr einst die Straßenbahn von Detmold nach Paderborn ...

Die Stadt des Hermannsdenkmals wartet mit dem Ausstellungsteil „Mythos“ auf: Das Lippische Landesmuseum Detmold, nur fünf Minuten vom Bahnhof entfernt, informiert über den Mythos der Helden der Schlacht und die Wirkungen auf Gesell-



www.stadtdetmold.de

Fahrplanauskunft: www.owlverkehr.de

Fahrzeit ab Bielefeld Hbf: Detmold 30 Minuten, Hermannsdenkmal 60 Minuten

schaft und Politik. Montags ist die Ausstellung geschlossen. Daneben bietet die Stadt, die mit Musikakademie und Landestheater ohnehin eine besondere kulturelle Landschaft aufweist, eine Vielzahl von besonderen Leckerbissen, unter anderem auch auf der neu errichteten Waldbühne gleich unterhalb des Hermannsdenkmals.

Das Schlachtfeld von Kalkriese

Wo die Schlacht stattfand, ist bis heute unter Archäologen umstritten. Aber so viel steht fest: Im Osnabrücker Land gab es ein fürchterliches Gemetzel zwischen Römern und Germanen, auf einer Strecke von 30 Kilometern haben Ausgrabungen Spuren von Kämpfen zutage gefördert. Davon ist in der Dauerausstellung in Kalkriese viel zu sehen und zu erfahren.

Nachdem sich die Römer hinter den Rhein, später den Limes zurückgezogen hatten, waren es die Germanen, die gegen die Römer in einem andauernden Konflikt zu Felde zogen. Was bewog germanische Gruppen, immer wieder gegen das Römische Reich anzukämpfen und stets aufs Neue die militärische Auseinandersetzung mit dem an sich überlegenen Kontrahenten zu suchen? Darauf versucht die Ausstellung über den „Konflikt“ Antwort zu geben.

Letztlich waren die Germanen in ihrem Kampf gegen Rom erfolgreich und beerbten das einstige Weltreich. Die Ausstellung wird mit einer Vielzahl herausragender Funde den Weg der Germanen an die Spitze der Macht im alten Europa nachzeichnen und die Gründe für ihren Erfolg aufzeigen. Kalkriese – wo liegt das? Dort, wo nördlich von Osnabrück die Hügel des Teutoburger Waldes in das moorige Flachland übergehen. Deshalb führt heute auch der Mittelkanal in unmittelbarer Nähe am Museum und Archäologiepark des Schlachtfeldes vorbei. Es liegt auf halbem Wege zwischen Bohmte (an der Bahnlinie nach Bremen) und Bramsche (an der Bahnlinie nach Oldenburg). Bis heute ist das Gebiet nur schwach besiedelt und das ist auch bei der Erschließung mit öffentlichem Verkehr zu spüren. Von Montag bis Freitag fahren Busse von Bohmte und Bramsche (in der Stadtmitte umsteigen) in rund 20 Minuten zum täglich geöffneten Ausstellungskomplex. Vom Osnabrücker Hauptbahnhof erreicht die Linie X275 in 50 Minuten das Museum: montags bis freitags viermal, am Samstag drei Fahrten (morgens, mittags und abends), sodass ein vernünftiger Ausflug möglich ist.



www.kalkriese-varusschlacht.de
[Fahrplan: www.fahrplaner.de](http://www.fahrplaner.de)
Fahrzeit ab Osnabrück Hbf ca. eine Stunde

Am Sonntag fährt erst mittags ein Bus hin, man muss sich beim Fahrer anmelden, damit für die letzte Wegstrecke ein Anruftaxi bereitsteht. Für die einzige Rückfahrt um 16.44 Uhr muss man ebenfalls bei der Museumskasse Bescheid geben, und der Bus zurück erreicht dann nicht einmal den Hauptbahnhof. Das Gleiche gilt auch an Schultagen. Alle Kennzeichnungen, wie sie typisch für den ländlichen Raum sind, wie „A240 = nur an Schultagen“ sind hier im Fahrplan zu finden: Wir sind mitten im „wilden Germanien“.

Das Römermuseum in Haltern

Der dritte Ausstellungsort ist Haltern am See. Dort informiert das Westfälische Römermuseum über das „Imperium“ und widmet sich damit dem Imperium auf dem Höhepunkt seiner Macht, der Kunst, Kultur und Propaganda zur Zeit des römischen Kaisers Augustus. Die politischen und militärischen Folgen der Varusschlacht für die antike Welt im Allgemeinen und die römische Außenpolitik im Besonderen werden dabei ebenso nachgezeichnet wie Schauplätze und Lebensweg des namensgebenden Protagonisten der Schlacht: Publius Quinctilius Varus.

Das Römermuseum ist von den Bahnhöfen Haltern am See in sechs Minuten und vom Bahnhof Dorsten in rund 20 Minuten mit der Buslinie 298 zu erreichen. Die Linie fährt an allen Tagen stündlich. Montags ist das Museum geschlossen.



www.lwl-roemermuseum-haltern.de
Fahrplan: www.vrr.de
Fahrzeit ab Essen Hbf etwa 45 Minuten

Die Saalburg

Der vierte Ort, der seine Existenz der Schlacht verdankt, liegt abseits des Medien-

rummels um das Varusjahr: die Saalburg. Auch sie verdankt ihre Existenz der Varusschlacht. Ohne die Schlacht hätten die Römer sich nicht aus dem Norden Deutschlands zurückgezogen und gegen die unruhigen Germanen einen Schutzwall, den Limes, quer durch Deutschland vom Rhein zur Donau gezogen. Über Odenwald, Taunus und das Frankenland zog sich der Schutzwall, teils als Wall und Graben, teils als Steinmauer. Dahinter lagen Kastelle, in denen die Soldaten ihren Dienst taten. Anfangs wurden sie aus anderen Teilen des Römischen Reiches zur Bewachung der Grenze rekrutiert, später kamen sie aus der Region und kannten ihre Umgegend gut.

Eines dieser Kastelle wurde um 1900 wieder aufgebaut und macht das Leben in der Grenzbefestigung lebendig. In diesem Jahr ist dort die Ausstellung „GENERATIONES – die Soldaten Roms: Bewaffnung und Ausrüstung über vier Jahrhunderte“ zu sehen. Auf einem 2,4 Kilometer langen Rundweg kommt man auch am nahen Limes vorbei.

Den Namen Saalburg trägt zwar eine Bahnstation an der Taunusbahn von Friedrichsdorf nach Brandobberndorf, aber von dort ist eine Wanderung von gut einer halben Wegstunde bergauf durch den Hochtaunus notwendig. Direkt kommt man von Bad Homburg vor der Höhe in 20 Minuten mit dem Stadtbus Linie 5 dorthin, er fährt im Anschluss an die S-Bahn von Frankfurt werktags zweistündlich, samstags nachmittags und sonntags stündlich – also genau dann, wenn Touristen ihn brauchen. Die DB-Auskunft kennt die Bushaltestelle am Kastell nur unter der irreführenden Bezeichnung „Saalburg, Bad Homburg vor der Höhe“ und leitet unkundige Fahrgäste zur vorgenannten Bahnstation „Saalburg (Taunus)“. Der Rhein-Main-Verkehrsverbund nennt die Haltestelle korrekt „Saalburg Kastell“. Auch das Saalburgmuseum informiert über die Fahrpläne korrekt. Das Kastell ist ganzjährig und in der hellen Jahreszeit täglich geöffnet und bleibt nur von November bis Februar an Montagen geschlossen.



www.saalburgmuseum.de
Fahrplan: www.rmv.de
(Zielhaltestelle: Bad Homburg, Saalburg-Kastell), Fahrzeit ab Frankfurt (Main) Hbf eine Stunde.

Fotos: Saalburgmuseum (3)



Die Saalburg: Das römische Kastell wurde am historischen Platz wieder aufgebaut.

© Lippisches Landesmuseum Detmold



© Manfred Eberlein, München



Konflikt: Von Germanen erschlagene Bewohner eines römischen Landgutes, Regensburg-Harting.

Mythos: O. A. Koch, Varusschlacht, 1909 (Ausschnitt).



Terrakotta-Figur und Sandalen, Ausstellungsstücke aus dem Saalburgmuseum.



Das Hermannsdenkmal.



Foto: Engel